

Friedrich von Schlegel an August Wilhelm von Schlegel, Caroline von Schelling Berlin, [12. Februar 1799]

Anmerkung	Datum erschlossen. – Datierung unsicher (vgl. KFSA, Bd. 24, S. 435).
Bibliographische Angabe	Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe. Bd. 24. Dritte Abteilung: Briefe von und an Friedrich und Dorothea Schlegel. Die Periode des Athenäums (25. Juli 1797 – Ende August 1799). Mit Einleitung und Kommentar hg. v. Raymond Immerwahr. Paderborn 1985, S. 229–230.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/3468 .

An Caroline

Ich nutze geschwind noch die paar Augenblicke, Ihnen auf Ihre reiche Gabe eine briefliche Kleinigkeit zu erwiedern.

Der Fichte ist gut und tüchtig und so grüßen Sie ihn <auch> von mir. Mich hat er mehr an meine Endlichkeit gemahnt und die Zeitlichkeiten die mich von ihm trennen.

Schl.[eyermacher] meynt, man sollte vom Churfürsten zu Sachsen eine zu Recht beständige Definition von Gott und dessen Daseyn verlangen. –

Der Bote eilt, die Feder weilt, die Seele keilt –

Aber das ist doch gut und schön καλονκαγαθον von Dir, daß Du *As you like it* übersetzest aus eigner göttlicher Willkühr. Nun fehlt also nur noch der einzige *Love's labour lost* zu denen vier die ich classisch halte und groß unter den romantischen. Das vierte ist Hamlet, Romeo versteht sich von selbst. – *Much ado* setze ich auch unter die kleinen Götter, immer noch höher als den Merchant; und doch sind beydes Götter, wenn schon kleine.

Hab' ich nicht Recht, die Luc.[inde] nicht unter ihrem Preis weggeben zu wollen? –

Jette ist jetzt ganz bezaubert von und bey Itzigs. (– Wilhelm erinnert sich viell[eicht] noch ein Souper bey einer Levi – das ist noch die beste von dem langweiligen Volk – wo er neben einer <heimlich> geschürnten jüdischen Generalin saß) – Sie ist etwas gidry geworden, da sie in dem geistlosen Cirkel natürlich sehr glänzt; es ist wie eine, die sehr lange nicht gewalzt hat. Uebrigens nehmen Sie Ihre Herzlosigkeit nur nicht so schwer. Man kann ja *auch ein Herz* bekommen. <Sie hat nur das auch nicht, weil [sie] niemals nichts hat und fest hält.>

Namen

Fichte, Johann Gottlieb

Friedrich August I., Sachsen, König

Mendelssohn, Henriette

Schlegel, Friedrich von

Schleiermacher, Friedrich

Varnhagen, Rahel

Werke

Schlegel, Friedrich von: Lucinde

Shakespeare, William: *As you like it*

Shakespeare, William: *Hamlet*

Shakespeare, William: *Love's Labor's Lost*

Shakespeare, William: *Much Ado About Nothing*

Shakespeare, William: *Romeo and Juliet*

Shakespeare, William: *The Merchant of Venice*

Shakespeare, William: *Wie es euch gefällt*. Ü: August Wilhelm von Schlegel, Caroline von Schelling